

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Verantwortlicher Redacteur:
Dr. Arthur Leynsohn in Grünberg.

Jahrgang

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreizehnbaltene Corposzeile.

Der Sieg der Freiheit in Nord-Amerika

Der General Lee hat, nachdem er von Grant in der großen blutigen Schlacht von Richmond geschlagen, kapitulirt. Die nordamerikanische Union ist so gut wie wiederhergestellt, der aufständische Süden gedemüthigt und zur Ordnung zurückgeführt. Der kühneste Norden hat in dem 4jährigen Feldzuge der Welt bewiesen, daß Freiheit und Recht schließlich über Gewalt und Verrath doch liegen. Der amerikanische Bürgerkrieg, so blutig er auch gewesen und so sehr man ihn auch aus Menschlichkeitsgefühl verdammen mag, wird doch in seinen Folgen das reichlich vergossene Blut rechtfertigen. Das Bollwerk der Freiheit ist gerettet. Die Folgen davon werden nicht ausbleiben. Sie lassen sich freilich nicht nach Tag und Stunde jetzt im Einzelnen aufzählen, aber so gewiß, wie der 1782 beendete amerikanische Unabhängigkeitskrieg auf die 1789 ausgebrochene französische Revolution, welche bekanntlich den Feudalismus zerbrach und eigentlich immer noch nicht ganz abgeschlossen ist, von großen Einfluß gewesen, sie mindestens zeitigte, so sicher wird die Niederwerfung der südlichen Sklavenstaaten und die dadurch gefestigte und gekräftigte große Republik auch auf die Entwicklung der europäischen Verhältnisse von großem Einfluß sein. Wir haben das Alle während des Kampfes bewußter oder unbewußter Weise gefühlt, denn die Reaction sympathisirte mit dem Süden und der Liberalismus mit dem Norden.

Politische Umschau.

Sitzung vom 21. April. Präsident Grabow. Der Bericht der Budgetkommission über die Einnahmen der Domänen- und Forstverwaltung gab dem Abg. Frenzel Veranlassung, über das Verfahren der Regierung bei Domänen-Verpachtungen das Wort zu ergreifen und die Rücksichtnahme auf die politische Gesinnung der Bieter und ihr Verhalten bei den Wahlen, unter Vorführung zahlreicher Thatsachen, anzugreifen. In derselben Richtung äußerten sich v. Hennig und Hinrichs, um zu konstatiren, wie groß die Verluste sind, die durch diese Politik dem Staatsvermögen erwachsen. Der Minister suchte die von Frenzel angeführte Thatsache zu entkräften, erklärte jedoch, daß vor dem Zuschlage stets Ermittlungen über Vermögenslage und persönliche Zuverlässigkeit der Bieter angestellt werden. Zu einer andern Praxis könne die Regierung nicht übergehen. Die Domänen-Pächte seien nicht zu niedrig, es seien vielmehr Fälle vorgekommen, wo zu hoch verpachtet sei. Die Kommissionsanträge zum Domänenetat wurden ohne Discussion genehmigt. Zu den Einnahmen des Forstetats für Holz ergriff der Abg. Kerst das Wort, um die Anlage von Eichen- und Buchenwaldungen zu empfehlen. Nach einer kurzen Entgegnung des Abg. v. Wartensleben, der Hartort widerspricht, wird der Antrag der Kommission, der die Regierung auffordert, die Holzverkäufe fortan wieder in den gelesesten Blättern, ohne Rücksicht auf die politische Farbe derselben, bekannt zu machen, mit großer Majorität angenommen. Zu einer längern Debatte veranlaßte die von der Kommission beantragte Erhöhung des Etatsbetrags

an Einnahme für Holz von 7½ auf 8 Millionen. Der Etat der Forstverwaltung wurde hierauf den Kommissionsanträgen entsprechend genehmigt, unter Ablehnung eines Antrags des Abg. Grafen Eulenburg, der der Einnahmeerhöhung ent sprechend die Vertriebsausgaben höher ansetzen wollte, obgleich die Regierung, da sie sich gegen die Erhöhung der Einnahmen ausgesprochen, die Erhöhung nicht verlangt hat. — Gegen den Antrag der Kommission, welcher den Erwerb des Grundstücks Tempelhofer Ufer Nr. 37 gegen Veräußerung des Grundstücks Oberwallstraße Nr. 10 für der Genehmigung der Landesverre- tung bedürftig erklärt, opponirte der Abg. Osterrath, wäh- rend v. Sauten (Zarpuschen) ihn verteidigte. — Hiernach kam noch der Bericht der Unterrichtskommission über den An- trag des Abg. Kantak, betreffend die Aufhebung des Gymna- siums zu Arzmeszno zur Verhandlung. Die Kommission beantragt: dem Mangel an höheren Lehranstalten im Großher- zogthum Posen schnellig Abhilfe zu verschaffen und der Stadt Arzmeszno einen Ersatz für die Aufhebung des Gymnasiums zu gewähren. Dieser Antrag wurde schließlich einstimmig ange- nommen.

Von glaubhafter Seite erfährt die „B. B. Z.“, daß die aus der Gebäudesteuer erzielten Einnahmen sich bereits in diesem Augenblicke so über alle Erwartungen hoch gestalten, daß die betreffenden Ressort-Minister Angesichts der zahlreichen Be- schwerden über Ueberbürdung sich veranlaßt gesehen haben, durch eine Circularverfügung sämtliche Departements-Regierungen zu einem Berichte darüber aufzufordern, inwiefern sich etwa eine nochmalige vollständig neue Einschätzung nach billigeren Grund- sätzen empfehlen dürfte. Es darf dieser Schritt wohl als Vorläufer einer wirklichen durchgängigen Herabsetzung dieser überaus mißliebigen Steuer angesehen werden.

Thorn. Ein Gutsbesitzer aus dem Kreise bekam mit dem Kreisblatt ein Exemplar der „Provinzial-Korresp.“, wel- ches er mit der Bemerkung „nicht bestellt“ dem Landrathsamt zurückschickte und dafür vom Chef desselben, Hrn. Steinmann, in 3 Thlr. Ordnungsstrafe genommen wurde. — Der Beschwer- deweg ist in allen Instanzen nutzlos geblieben.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

T. Grünberg, den 24. April. Der heutige Vieh- markt (Drausche) litt, obwohl ziemlich zahlreich besucht, den- noch unter dem Umstande, daß zu gleicher Zeit in Züllichau, Neusalz und noch einigen anderen benachbarten Orten Jahr- markt resp. Viehmarkt abgehalten wurde. Minderlich war ver- hältnismäßig am stärksten am Plage und wurden dafür auch die höchsten Preise erzielt. Pferde, weniger stark vertreten, wur- den zu civilen Preisen gehandelt und der sonst recht lebhafte Verkehr läßt annehmen, daß auch in anderen Gattungen der Umsatz ein noch bedeutenderer gewesen sein mag.

Grünberg, den 25. April. Am 3. Mai soll dem musit- liebenden Publikum Grünbergs ein Genuß geboten werden, der bei der musikalischen Gede, in der wir uns seit Jahren befinden, und die Bedeutung der Künstler, welche ihn uns bereiten wollen,

nur um so höher angeschlagen werden muß. Die durch ihr Quartett so berühmten Brüder Müller, welche erst jüngst noch in Berlin und Breslau mit so enthusiastischem Beifall begrüßt wurden, beabsichtigen nämlich, am dritten Mai auf ihrer Durchreise hier selbst ein Concert zu geben, für welches als Programm das d. Dur Quartett von Haydn, die Serenade von Beethoven und das d. Moll Quartett von Schubert festgesetzt worden sind. Schon die Wahl dieser Placen wird zur Genüge darauf hinweisen, was uns erwartet und da der Preis eines Billets auf nur 15 Sgr. festgesetzt wurde, darf wohl auf eine rege Theilnahme aus den musiksiebenden Kreisen unserer Stadt und Umgegend mit Sicherheit gerechnet werden.

Grünberg, den 24 April. Von einem geschätzten auswärtigen Freunde unserer Vaterstadt und unseres Blattes geht uns folgende interessante Mittheilung zu, die wir mit bestem Dank gegen den freundlichen Einsender in der Hoffnung an dieser Stelle veröffentlicht, daß die anregende Hypothese auch noch anderweit von kundiger Seite Beleuchtung finde: „Unser schöner und beliebter Spaziergang der Lößtanz hat in neuerer Zeit den Namen „Lößbänk“ erhalten — wir wissen nicht, ob als neu erfundene Bezeichnung oder, weil man annahm, daß dies das ursprüngliche Wort sei, aus welchem durch eine Corruption, die freilich sehr weit gegangen wäre, die vulgäre Bezeichnung Lößtanz entstanden sei. Wir unsrerseits suchen den Ursprung dieses Wortes in der slavischen Sprache, was insofern nicht unbegründet sein dürfte, als viele Benennungen in unserer Umgebung, wie der Pastall, der Naboth, ferner Schiberg, Saabor u. s. f. unabweislich fremdsprachlichen und zwar ebenfalls slavischen Ursprungs sind, wie denn ja auch die Slaven die ältesten Bewohner unsres Landes waren.

Der Name Lößtanz oder Lößbänk — in Rnie: „Uebersicht der Städte, Flecken u. s. w. in Schlesien. 1845“ unter dem Artikel: Grünberg „Lübetanz“ geschrieben — läßt nun, wenn nicht Urkunden aus dem 13. bis 15. Jahrhundert dies durch eine andere Schreibart widerlegen, mit großer Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß er mit dem Namen des Dorfes Lobitz bei Neumarkt identisch sei. Dieser Name ist aus zwei altslavischen Worten zusammengesetzt, nämlich dem Adjectiv: luby, hold, lieb und tyniec, der ältesten slavischen Bezeichnung für einen durch Wall und Graben besetzten Platz, abgeleitet von dem slavischen tyn gleich dem angelsächsischen tun und dem althochdeutschen zum, neuhochdeutsch Zaun. Das slavische lub wurde von den Deutschen besonders häufig in lob, laub oder löb, seltener in lieb umgewandelt, z. B. in den Namen der Orte Löbau (Lubow), Lobegast (Lubogast, am Schlauer See), Liebegast (Lubogast, Lubosch, bei Hoyerswerda), Lauban (Luban) u. a. m. Tinz für tyniec ist eine in Schlesien bei mehreren Orten zu beobachtende Schreibweise; in Böhmen machte man sogar Tinniz daraus. Luby tyniec, jetzt Lößtanz oder Lößbänk, hat daher möglicher Weise in slavischer Vorzeit einen festen Platz bezeichnet, in dem ein Tempel der slavischen Liebesgöttin stand. Gegenwärtig sind zwar wohl kaum mehr Reste einer ehemaligen Befestigung auf dem Lößtanz zu bemerken, doch würde dieser Umstand noch nichts gegen unsere Ableitung beweisen, da etwaige Mauern, Wälle u. dgl. im Laufe der Jahrhunderte und in Folge der intensiven Bewirthschaftung des Bodens vollständig verschwinden mußten. Dagegen hat die Configuration des Lößtanzes, mit dem steilen Abfall nach der Stadt zu, wohl eine gewisse Ähnlichkeit mit einem Walle und wir sind deshalb der Ansicht, daß die Bezeichnung „Lößtanz“ als die historisch begründete bis auf Weiteres beizubehalten sein dürfte.“

Theater in Grünberg.

A. L. Freitag, den 21. April: „Er muß auf's Land“. Lustspiel aus dem Französischen von Friedrich. — Man mag von Uebersetzungen denken, wie man will, ein Theaterzettel, auf dem der Name „Friedrich“ als Uebersetzer genannt ist, verspricht von vornherein einen genussreichen Abend. Das eigentlich Bayard'sche Lustspiel ist eine jener Tartuffaden, wie sie, seit der Meisterdichtung Molières, schon zu Duzenden verfaßt wurden, weil jene heuchlerische Race, die dieselbe geißelt, in ihrer zähen Lebenskraft bis heute noch nicht ausgestorben. Ein höherer Muder beherrscht in unumhüllter Weise eine ganze Familie, Mutter, Tochter und Schwiegerjohn. Der Letztere, eigentlich ein Lebemann im größten Style, führt am Tage ein sehr beschauliches, am Abend ein sehr weltliches Leben und an ein Familienglück ist unter solchen Umständen nicht zu denken. Durch zufälliges Zusammentreffen bei einer mehr weltlich gesinnten Dame und vermittelst der feinemännlichen Geradheit eines alten Freundes des Schwiegerjohnes wird das unnatürliche Verhältniß wieder in's Gleis gebracht und mit Beschämung auf der einen und Ausöhnung und Glück auf der andern Seite schließt das Stück, wie landesüblich, in Friede, Freude und Fröhlichkeit. Herr Erich (Rath Preßer) gab eine durchaus gelungene, charakteristische Zeichnung des heuchlerischen Frömmers, während Herr Jürgens (Cäsar) in sol. datischer Offenheit ihm ganz vortheilhaft gegenüberstand. Fräulein Buch (Fr. v. Hoi) wollte uns heut nicht ganz so bejagen, denn als Tanchen Unverzagt, welche letztere ihrer ganzen Begabung weit

mehr entspricht. Die anderen Darsteller wußten ein gutes Ensemble zu erzielen und das leider wenig besetzte Haus applaudirte nach Szenen- und Actschlüssen zu wiederholten Malen.

Sonntag, den 23. April: Doctor Wespe von Roderich Benedix ist eines der besten Lustspiele des beliebten Verf. Im Grunde trägt die Composition mit ihrem Apparat von Personen- und Namens-Verwechselungen den Stempel einer bereits vergangenen Geschmackrichtung. Das Ganze nimmt sich aus, wie eine geschickt zusammengelegte Mosaik — der aber innerlicher Zusammenhang und ein organischer Aufbau fehlen. Dennoch ist das Stück, bei seinem schlechterdings mitunter bleichsüchtigen Dialoge, reich an komischen Situationen, die unwiderstehlich den Lachreiz herausfordern, während ein moralisirender Beigeschmack den Anforderungen jener Kunsttrichter entspricht, welche die Bühne als Corruptions-Anstalt zu betrachten gewohnt sind. — Die Darstellung war eine durchaus abgerundete und lobenswerthe. — Herr Director Weihe (Wespe) wußte, trotzdem diese Rolle seinem Temperament wenig entspricht, den mehr ein- als ausgebildeten Geden vortheilhaft zur Geltung zu bringen, während die drei Grazien der Ründorf'schen Familie in den Damen Treptau (Elisabeth), Weihe (Ibella) und Buch (Theudelinde) äußerst lebenswürdige Vertreterinnen fanden. Fr. Buch insbesondere brachte die lyrische Dichterin und ihre schmachtliche Sentimentalität in einer Weise zur Geltung, die hinter den trefflichen Leistungen der beiden andern Damen in nichts zurückstand. Von den Herren Frey (Wellstein) und Jürgens (Honnau) that Jeder, das Seine und Herr Wisemann (Adam), bei sonst sehr guter Nuancirung, that vielleicht sogar etwas mehr. Daß somit die Darstellung nicht bloß vor, sondern auch hinter der Bühne lebhaft Bewunderung fand, ist wenig zu verwundern und daß auch das Letztere der Fall, dafür sprachen deutlich die im Hintergrunde unauffällig auftauchenden Köpfe, deren glückstrahlende Gesichter jedenfalls zeigten, daß auch hinter der Scene eine fromme Illusion nicht ganz zu den Unmöglichkeiten gehöre.

Montag, den 24. April. Elmars „Walddieschen oder die Tochter der Freiheit“ ist so durch und durch wienerisch, daß uns Norddeutschen fast der Maßstab zu gerechter Beurtheilung, solch eines Productes abgeht. „Thranentrährliche“ Situationen, wie sie Dr. Wespe dichtete, wechseln mit Szenen, deren Humor meist für süddeutsche Hörer berechnet war und es bedurfte des wirklich ganz vorzüglichen Spieles von Fräulein Weihe (Weschen), um diesen Mißmachsch gesüßvollen Unsinn nicht nur ertragen, sondern selbst applaudiren zu können. Und applaudirt wurde Fr. Weihe sowohl bei offener Scene, als auch am Schluß mit einer Begeisterung, welche deutlich bewies, daß die wenigen Anwesenden für die so gelungene Leistung nur um so dankbarer sich verpflichtet fühlten. Seltener aber haben wir auch Fräulein Weihe so gut disponirt gesehen, als an diesem Abend. Alles an ihr war Wohlklang, Rede wie Gesang, Alles war anmuthig, Geberde, wie Vortrag. Die junge Dame befindet sich unteigbar im Vollbesitze eines bedeutenden Talentes und der Schmelz jugendlicher Frische, der alle ihre Gestaltungen umgiebt, dient nur dazu, den Reiz ihrer ansprechenden Erscheinung zu erhöhen. Die andern Mitwirkenden gruppirt sich angemessen um die Darstellerin des Walddieschen und dienten ihr, wie recht und billig, durchweg zur Zier. —

Briefkasten.

Herr Redacteur! Die „Berliner Reform“ vom 23. d. M. bringt die Mittheilung, daß auf einem Bauplaze in der Zimmerstraße hoch aufgestapelte Mauersteine nach der Straße zu umstürzten, wodurch zwei Erwachsene und zwei vorübergehende Kinder schwere Verletzungen erlitten haben. Sollte nicht dahin gewirkt werden können, daß auch die hier an und auf der Straße hoch aufgestellten Mauersteine wenigstens in so weit beseitigt würden, daß die Gefahr eines ähnlichen Unglücks beseitigt wird? L. S.

Antwort: Wir erfreuen uns zwar, wie die gegen uns erhobene Anklage beweist, einer anerkennenswerthen Beachtung Seitens der hohen Behörden; ob sie uns aber im gleichem Maße zu Theil wird, wenn wir irgend einen derartigen Uebelstand zur Sprache bringen, möchten wir doch wohl erst abwarten.

Die Red. Die Polizei-Verwaltung zu Schl.-Drehnow hat sich veranlaßt gesehen, die im Wochenblatte Nr. 31 gebrachte Notiz, der hier getöbete tolle Hund sei von Drehnow hierher gelaufen, als jedes Grundes entbehrend zu bezeichnen. Wir bemerken ihr, daß Nr. 31 des „amtlichen Grünberger Kreisblattes“ ganz dieselbe Notiz, wie wir, gebracht hat. Da jene Erklärung der löbl. Polizei-Verwaltung jedoch nur an unsere Adresse gerichtet ist, so finden wir darin eine Bestätigung der obigen Behauptung, betreffend die Beachtung, die unserem Blatte Seitens unserer Behörden geschenkt wird, worauf wir nicht verfehlen, das inserirende Publikum ganz besonders aufmerksam zu machen.

Strohüte zum Färben, Waschen und Modernisiren werden fortwährend angenommen.

Heinrich Hübner.

Öeffentliche Sitzung der Stadtverordneten Freitag den 28. April 1865 früh 9 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen:
Antrag wegen Kauf eines Hauses,
ein Antrag, Realschulenan gelegenheit betreffend,
Antrag auf Erhöhung eines Ausgabe-Stats
und die weiteren bis dahin eingehenden Angelegenheiten vorbehaltlich des §. 5 der Geschäfts-Ordnung.

Nächsten Sonntag den 30. d. M. findet von Vormittag 11 Uhr ab die Prüfung der **Gewerbeschüler** in dem uns gütigst überlassenen Saale des Mädchenschulhauses statt und laden wir hierzu die Herren Lehrmeister, alle Freunde des Schulwesens und die geehrten Mitglieder des Gewerbe- und Gartenvereins ergebenst ein.

Der Vorstand.

Wegen des am nächsten Sonntag abzuhaltenden Examen der Gewerbeschüler wird die Gesangsübungsstunde statt Sonntag, am darauf folgenden Montags Abends 8 Uhr abgehalten werden, und lade die Herren Vereinsfänger hierzu ein.

Ahler.

An die Grünberg-Sorauer Kunststraße zu Nr. 31 d. Bl.

Die Hoffnung, die Dein Lieb mir heut, Sie hat mein sorgend Herz erfreut; Ich bleib' nicht vor dem Ziel mehr liegen, Du wirst mich nicht mehr ängstlich wiegen, Du willst das Schwerste wieder tragen; Damit verstummen meine Tragen, Nur bitt' ich Dich herzlich Dich, Bewahre vor dem Trinken Dich.

Die Last.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mich jetzt wieder mit **Aleider-reinigen** beschäftige.

Wwe. Feder, Johannisstr. 52.

Ein Mädchen, welches die Landarbeit versteht, findet bei gutem Lohn sofort einen Dienst bei **A. Selwig**, Berl. Str. Nr. 95.

Es ist unsern Herzen dringendes Bedürfnis, für die allgemeine und ehrende Theilnahme, welche unserer guten Gattin und Mutter während der Krankheit und bei der Beerdigung bewiesen worden ist, unsern innigsten und tiefgefühltesten Dank hiermit auszusprechen. — Möge der Herr Sie alle vor ähnlichen betäubenden Ereignissen gnädig bewahren.

Grünberg den 25. April 1865.

Schneider, Rektor, nebst Kindern.

Heut Abend 6 Uhr werden die Kartoffelbeete bei **Walter's Berg** vergeben. **Fleischer Stephan**.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Alkove, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und **Johanni** oder **Michaeli** zu beziehen **Herrengasse 25**.

(Aus dem „Schlesischen Morgenblatt“ vom 30. November 1864.)

Seit vielen Jahren wird in den Zeitungen auf **Eduard Groß'sche Brust-Caramellen** aufmerksam gemacht, welche bei allen Störungen in den Respirations-Organen sich als wohlthätig und lindernd bewährt haben sollen. Die immer allgemeiner werdenden günstigen Urtheile über dieses Produkt theilen wir nach eigener Ueberzeugung im vollsten Maße und empfehlen allen an hartnäckigem Husten, stockendem Auswurf oder sonstigen katarrhalischen Uebeln Leidenden dringend den Gebrauch derselben.

Das hiesige Depot zum Verkauf beregter Brust-Caramellen befindet sich bei Herrn **Julius Peltner** und sind die Preise dieses Fabrikats im Verhältnis zu seiner Güte und Nukbarkeit so niedrig gestellt, daß selbst der Unbemittelte sich dasselbe ohne große Opfer beschaffen kann. Es sollte daher Niemand veräumen, ein solch' ausgezeichnetes Hausmittel sich unverzüglich zu beschaffen, da Husten u. fast täglich und in jeder Familie sich anmeldet.

H. Tropelowitz in Glogau

empfiehlt zu Fabrikpreisen sein mit den neuesten diesjährigen Mustern versehenes

großes Tapeten-Lager,

welches die billigsten, sowie feinsten Sorten in sehr umfangreicher Auswahl enthält, einer geneigten Beachtung.

Reste von 8 bis 24 Rollen mit bedeutender Preisermäßigung.

Es ist das Gerücht verbreitet worden, als ob eines meiner Pferde von einem tollen Hunde gebissen worden sei, sowie, daß ich dieses Pferd selbst gebrannt hätte. Wer mir den Erfinder dieses Gerüchts so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält eine Belohnung von 5 Thlr.

C. Osborg.

In **Weitemühle** bei Grünberg sind Saat- und gute Eskartoffeln zu haben.

Für Mühlenbesitzer.

Durch die in neuester Zeit gemachten persönlichen Einkäufe von Rohmaterialien, die ich in den verschiedensten und renomirtesten Brüchen Frankreichs nur mit der größten Sorgfalt auswählte, sowie durch den Besuch der besten franz. Mühlensteinfabriken bin ich in den Stand gesetzt, mit dem Fabrikat aus meiner

Fabrik franzöf. Mühlensteine

Jedermann auf das Beste zu bedienen. Für die Güte und Dauerhaftigkeit der Steine leiste ich die übliche Garantie und liegen auch außerdem Atteste über die Vorzüglichkeit des Fabrikats jederzeit zur Einsicht bereit.

O. Napparell,

Mühlenmeister und Fabrikant franz. Mühlensteine in Neusalz a. O.

(Eingelandt.)

Wenn in zwei Blättern verschiedener Richtung Dasselbe steht und nur das Eine deswegen öffentlich rectificirt wird, was mag wohl der Grund sein.

Bleichwaaren

aller Art übernehme ich auch dieses Jahr wieder für die anerkannt **besten Natur-Rafenbleichen** des Hrn. Friedr. Emrich in Hirschberg i. Schl., und halte mich unter Versicherung reellster und möglichst billiger Bedienung zu recht zahlreichen Aufträgen ergebenst empfohlen. — Grünberg.

Ernst S. Lange.

Künftigen Montag, als am 1. Mai cr. werde ich mit meinem ganz neu assortirten **Modewaren-Lager** in Grünberg sein und an diesem sowie am nachfolgenden Tage im Ressourcenlokal dasselbe ausgelegt halten. Mit den geschmackvollsten Artikeln auf das Reichhaltigste versehen, empfehle ich Hüte, Hauben, Coiffuren u. in modernster Anfertigung und stelle dafür, da ich mit Schluß dieses Jahres mein Geschäft gänzlich niederlege, **Selbstkostenpreise**.

Mathilde Haupt aus Neusalz.

Gute gedüngte Kartoffelbeete hat noch zu verkaufen **Schulz** in der Ruh.

Mehrere Fuhren Dünger sind zu verkaufen beim Kohlenmesser **Meyer** **Schneidermeister Bauer**.

Der Maurermeister Beyer

in Sorau zahlt für gute Maurer 15 Sgr., für tüchtige 17 Sgr. reines Tagelohn. Hierauf reflect. Gesellen können sich sofort bei demselben melden.

Was war die Antwort Alexanders?

„Ja, Bauer, das ist ganz was Anders!“

Theater in Grünberg.

Donnerstag den 27. April. Erstes Auftreten des Charakterdarsellers Herrn Wiesbeck vom deutschen Theater zu Newyork: **Eine franke Familie**, oder: Herr Humbly. Schwank in 3 Akten von G. v. Moser und W. Drost. Qualm, Barbier — Herr Wiesbeck.

Freitag den 28. April. Vorlesung Vorstellung. Zweites Auftreten des Herrn Wiesbeck: **Bopf und Schwert**. Historisches Lustspiel in 5 Akten von C. Guckow. Friedrich Wilhelm I. — Herr Wiesbeck. **F. W. Weihe.**

Morgen Freitag den 28ten früh von 6 Uhr ab Jungbier. **M. Domke.**

Sonabend den 29ten früh 9 Uhr frische Wurst und Schweinefleisch beim Holzauer Seidel, Niederstraße Nr. 35.

Herr Director Weihe wird dringend ersucht, das durch das ausgezeichnete Spiel von Fräulein Weihe so sehr gehobene Stück: „**Waldliedchen**“ noch einmal aufzuführen. Ein zahlreicher Besuch darf ihm bei der wiederholten Darstellung sicher in Aussicht gestellt werden, da leider an dem betreffenden Abende viele eifrige Theaterbesucher vom Besuch des Theaters abgehalten waren.

A. J. C. B. W. H. N. Schw. Sch.

Für Tischler und Anstreicher empfehle **feinstes Zinkweiß**, desgl. **Bleiweiß**, trocken und in Del abgerieben, **alten abgelagerten Firnis**, **Siccacitpulver**, ferner verschiedene andere Farben und Lacke.

Julius Peltner.

Weingartenverkauf.

Den mir gehörigen, am Maugschberge an der früheren Treibe belegenen Weingarten will ich an Ort und Stelle **Freitag den 28. d. M. Nachmittags 3 Uhr** meistbietend verkaufen, wozu ich Käufer hierdurch ergebenst einlade.

Rudolph Below,

Klempnermeister.

In einem seit 80 Jahren bestehenden lebhaften rentablen Colonialwaren und Destillationsgeschäft, belegen in einer Kreisstadt am schiffbaren Flusse, kann sich ein **Compagnon** mit einem disponiblen Vermögen von 4- bis 5000 Thlr. betheiligen. — Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Ein unverheiratheter **Gärtner** mit guten Zeugnissen wird von einer Herrschaft bei Grünberg zum sofortigen Antritt gesucht. — Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine frischmelkende Ziege ist zu verkaufen. **Niederstraße Nr. 70.**

Für die Sommer-Saison empfiehlt

Apfelsinen-Limonaden-Extract

in kleinen Flacons.

Himbeer-Sirop, Orgeaden-(Mandelmilch-) Extract, franz. Brust-Sirop, Brust-Malz-Sirop, sowie Capillair- und Gummi-Sirop

A. Seimert.

Dachpappen von bester Qualität, sowohl Tafelpappen wie Rollpappen, empfiehlt

Die Körster'sche Papier-Fabrik in Krampe.

Lager in Grünberg bei Herrn Maschinenbauer **G. Niernth.**

Zwei brauchbare Tischlergesellen können recht bald bei sehr gutem Lohn in Arbeit treten beim

Tischlermstr. Schwalm in Krampe.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg ist zu haben:

C. W. Günther,

(Direktor der großen Wagenfabrik des Westens von Felsch und Rütches zu Cincinnati im Staate Ohio)

Musterblätter

des

modernsten nordamerikanischen

Wagenbaues.

Nebst erklärendem Texte. Drei Lieferungen in einem Bande.

Zweite wohlfeilere Ausgabe.

In Quarto. Geh. 1 Thlr.

Donnerstag Abends 7 Uhr werden die Kartoffelbeete ausgegeben.

Fleischer Sommer.

Zur anderweitigen Verpachtung der auf den Grünberger Kammereigütern eingerichteten Jagdreviere auf drei Jahre vom Aufgange der Jagdzeit im laufenden Jahre 1865 an steht Termin auf Donnerstag den 4. Mai früh 8 Uhr im Rathhauseaale hier selbst an. Die Einteilung der Jagdreviere und die Pachtbedingungen können in der Raths-Registatur eingesehen werden.

Buchsbaum zum Versetzen ist zu haben bei **F. Steintopf,** Freisladter Str. 62.

6-8 Fuder Dünger sind abzulassen. **Bülchauer Straße Nr. 14.**

2 Fuder guter Dünger, sehr billig, im 1. Bez. Nr. 56.

Eine Stube nebst Entree, ein Viehstall, eine Scheune mit Schüttboden und Keller, im Schießhausbezirk, sind sofort im Ganzen oder einzeln zu vermieten. Das Nähere bei **Carl Prüfer,** Berliner Straße Nr. 60.

In der oberen Etage hat eine Wohnung, aus mehreren Zimmern bestehend, zu vermieten **Otto Finkelmann.**

Guten 62r Maugschberger Wein à Du. 6 1/2 sg. verkauft **C. Pitschel,** Breite Str.

Weinausschank bei:

Böttcher Lehmann, Silberb., guter 63r 6 sg. **Carl Decker** neben der Post, 63r 7 sg. **Schuhmacher Jacob,** Berl. Str., 62r 7 sg. **Strumpffabrikant Sander,** 63r 7 sg. **Fleischer Stephan,** 63r 7 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am Sonntage Misericordias Domini.) Vormittagspred.: Herr Prediger Gleditsch. Nachmittagspred.: Herr Pastor Müller.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 25. April. Breslau, 24. April. Schles. Pfdb. 3 1/2 pCt.: 91 1/2 G. „ 91 1/2 G. „ A. 4 pCt.: — „ 100 3/4 B. „ C. 4 pCt.: — „ 100 3/4 G. „ „ „ — „ 101 1/4 B. „ Rentenbr.: 98 3/4 G. „ 99 1/2 B. Staatsschuldscheine: 91 1/2 G. „ 91 1/4 B. Freiwillige Anleihe: 102 1/2 B. „ — „ Anl. v. 1859 a 5 pCt. 105 5/8 G. „ — „ „ 4 pCt. 98 1/4 G. „ 106 7/8 B. „ 4 1/2 pCt. 102 1/8 G. „ 99 1/2 B. Prämienanl. 129 1/4 G. „ 129 5/8 B. Louisd'or 111 G. „ 110 7/8 G. Goldkronen 9. 9 G. „ — „

Marktpreise, vom 25. April.

Weizen 45-61 1/2 tlr. „ 60-67 sg. Roggen 36 1/2-37 1/2 „ 42-45 „ Hafer 24-27 „ 26-30 „ Spiritus 13 1/2 „ 12 3/4 tlr.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 24. April.						Schwiebus, den 15. April.						Sagan, den 22. April.					
	Höchst. tlr.	sg.	pf.	Niedr. tlr.	sg.	pf.	Höchst. tlr.	sg.	pf.	Niedr. tlr.	sg.	pf.	Höchst. tlr.	sg.	pf.	Niedr. tlr.	sg.	pf.
Weizen	2	2	6	2	—	—	2	4	—	2	2	6	2	2	6	1	25	—
Roggen	1	12	6	1	10	—	1	9	—	1	7	—	1	16	3	1	10	—
Gerste	1	12	6	1	11	6	1	6	—	1	5	—	1	10	—	1	6	3
Hafer	1	2	—	—	28	9	1	—	—	28	—	—	1	2	6	—	27	6
Erbsen	2	5	—	2	5	—	2	6	—	2	4	—	2	7	6	2	—	—
Hirse	4	8	—	3	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	16	—	—	14	—	—	13	—	—	11	—	—	20	—	—	16	—
Heu, der Str. ..	1	—	—	—	27	6	—	—	—	—	—	—	1	12	6	1	5	—
Stroh, das Sch. ..	8	—	—	7	15	—	—	—	—	—	—	—	6	15	—	6	—	—
Butter, das Pfd. ..	—	8	6	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	8	—